

GEHORCHEN KEINEM

Vom Zusammenhang von
eScience und Strukturbildung

eScience WWU – Eine Perspektive

Jörg Lorenz

02. Dezember 2019, eScience-Tag der WWU Münster, Aula im Vom-Stein-Haus

Worum es geht

- Was bedeutet Strukturentwicklung im Kontext von eScience?
- Wie kann ein systematischer Entwicklungsprozess in Gang gesetzt werden?
- Wie kann ein kontinuierliches und fokussiertes Zusammenwirken der zahlreichen Akteure aus Forschung, Lehre sowie Service- und Infrastruktureinrichtungen erreicht werden?
- Was sind dabei Erfolgsfaktoren?

Worum es nicht geht

- Die kontroverse Diskussion über Methoden wird an dieser Stelle nicht aufgegriffen.
(Stichwort: „Traditionelle“ bzw. „Analoge“ Methoden vs. „Digitale“ Methoden.)
- Eine umfassende Antwort auf die zuvor gestellten Fragen ist im Rahmen eines Vortrages nicht möglich. Es geht vielmehr darum, Ansatzpunkte für die Diskussion zur anstehenden Zukunftsgestaltung im eScience-Kontext zu liefern.

Und auch
darum geht es

eScience
is YOUR
SCIENCE

informieren, vernetzen, ausprobieren

Und auch
darum geht es

eScience
is YOUR
SCIENCE

Das Ganze sollte mehr
sein, als die Summe
seiner Teile!

informieren, vernetzen, ausprobieren

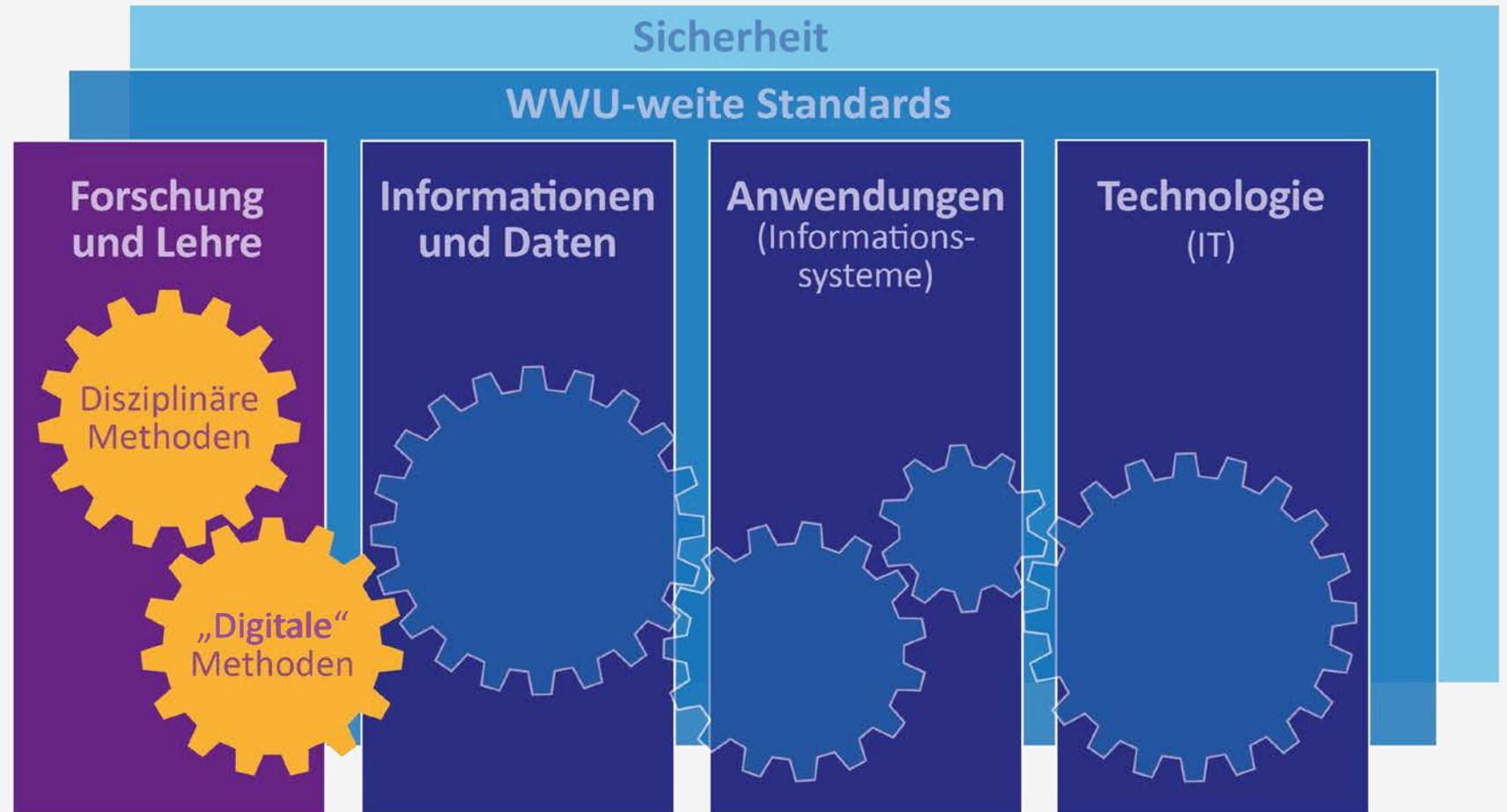
Ausgangspunkt

- Selbstverständlich bilden die an der WWU in Forschung und Lehre gesetzten **Schwerpunkte** einen zentralen Ausgangspunkt für strukturelle Entwicklungen und Planungen.
- **Forschungsfragen** sind wesentliche Impulsgeber für die Service- und Infrastrukturentwicklung.
- Dienstleistungsstrategien sind systematisch und kontinuierlich mit den **strategischen Zielsetzungen der WWU** zu synchronisieren.

eScience-Charakteristika

- Charakteristisch für eScience-Aktivitäten: Sie setzen sich in der Regel aus mehreren „Bausteinen“ zusammen.
- *Erfahrung*: Eine Kette ist nur so stark wie ihr schwächstes Bauelement, folglich bestimmt der schwächste Baustein die **Gesamtqualität** einer eScience-Aktivität maßgeblich.
- Aber wie sieht das im Detail aus?

Bausteine von eScience- Aktivitäten

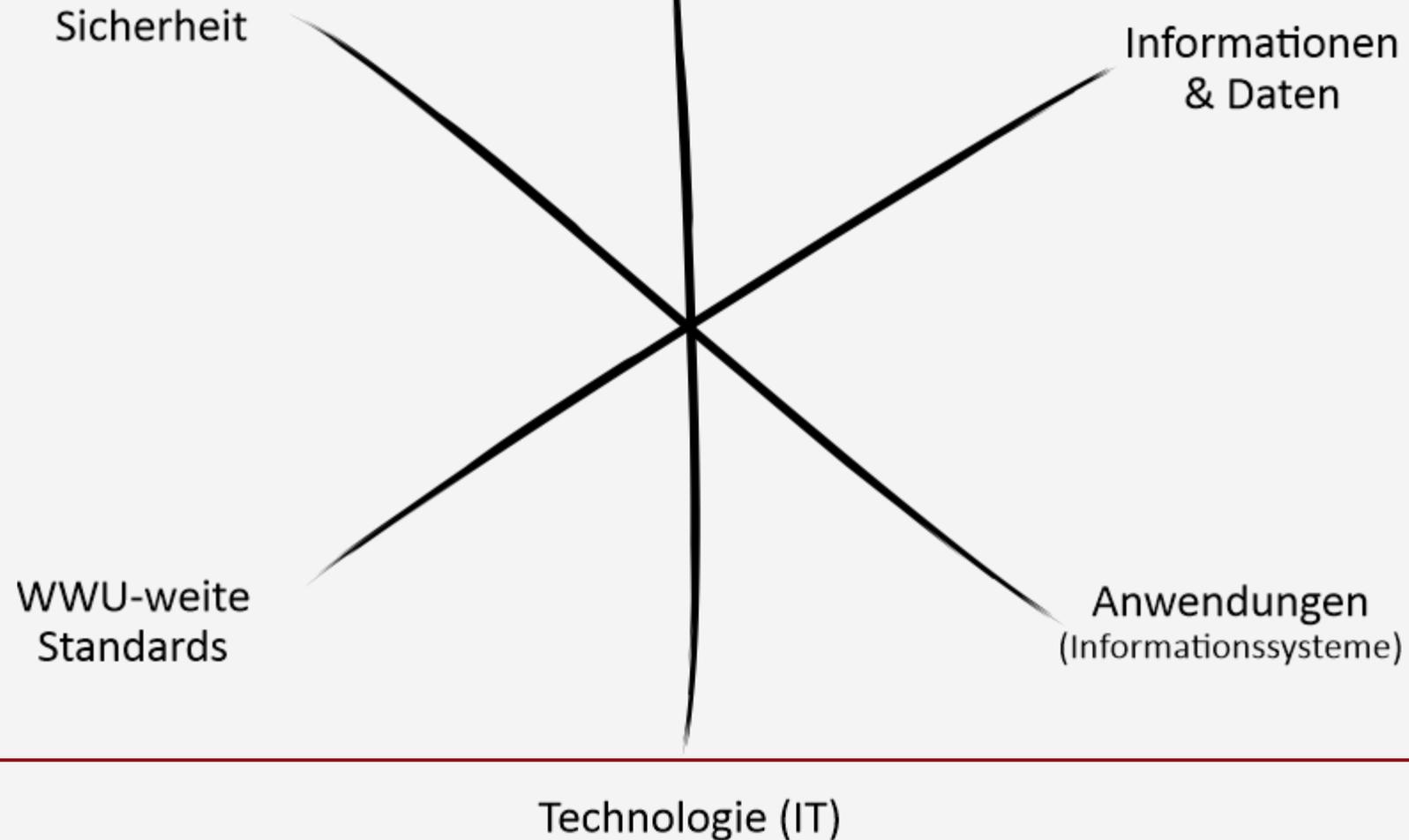


Wann es funktioniert

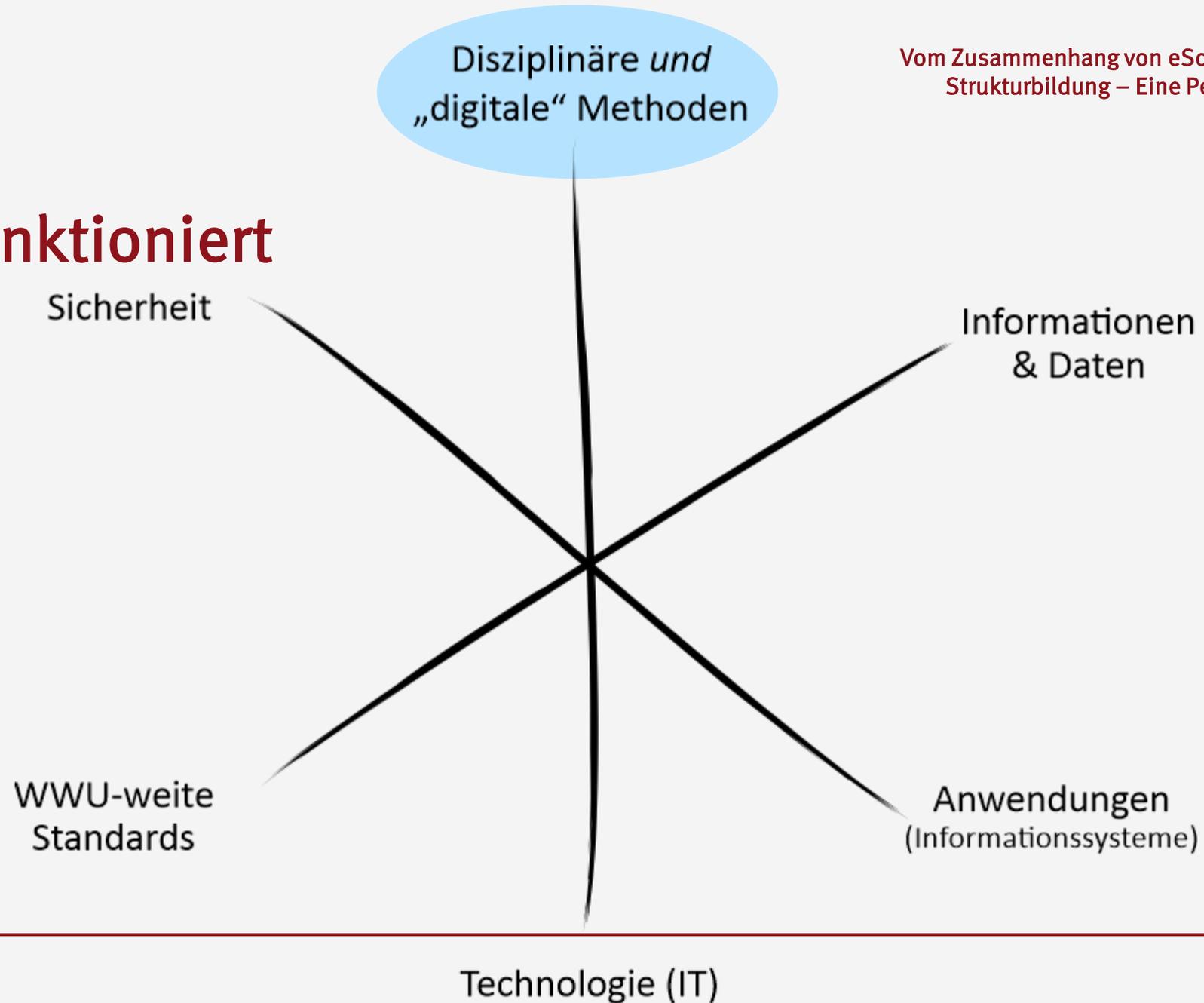
Wann es aus struktureller Sicht funktioniert ist nicht leicht zu beantworten. Es lassen sich aber einige Eckpunkte identifizieren:

- **eScience insgesamt** kann demnach nur vorangebracht werden, wenn die Entwicklung **alle wesentlichen Bausteine** umfasst.
- Ein Entwicklungskonzept sollte daher eine **halbwegs zeitgleiche Entwicklung** aller Bausteine sicherstellen.

Wann es funktioniert



Wann es funktioniert



Wann es funktioniert

Sicherheit

Informationen
& Daten

Minimal erforderlicher
Entwicklungsgrad

„funktioniert
nicht“

„funktioniert“

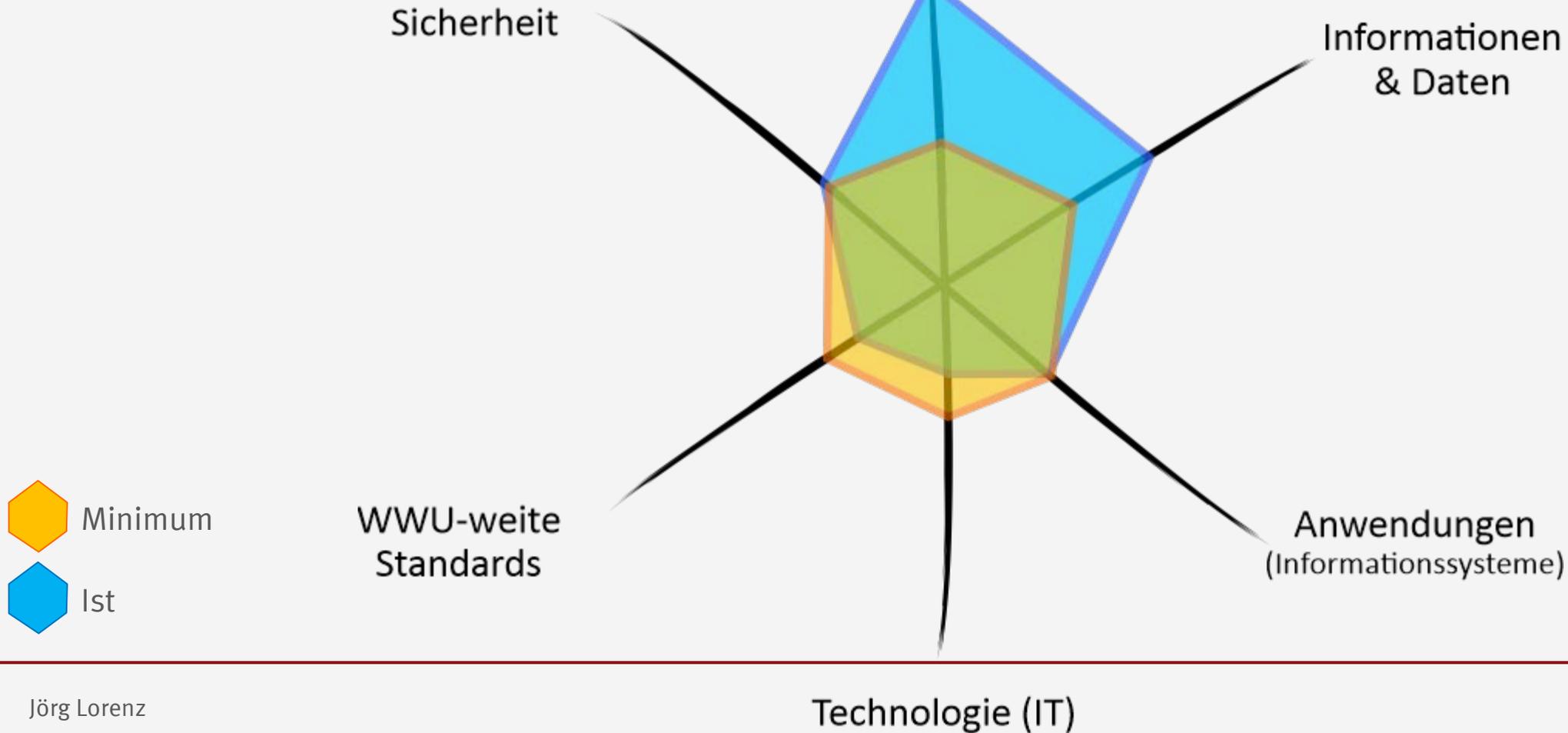
Minimum

WWU-weite
Standards

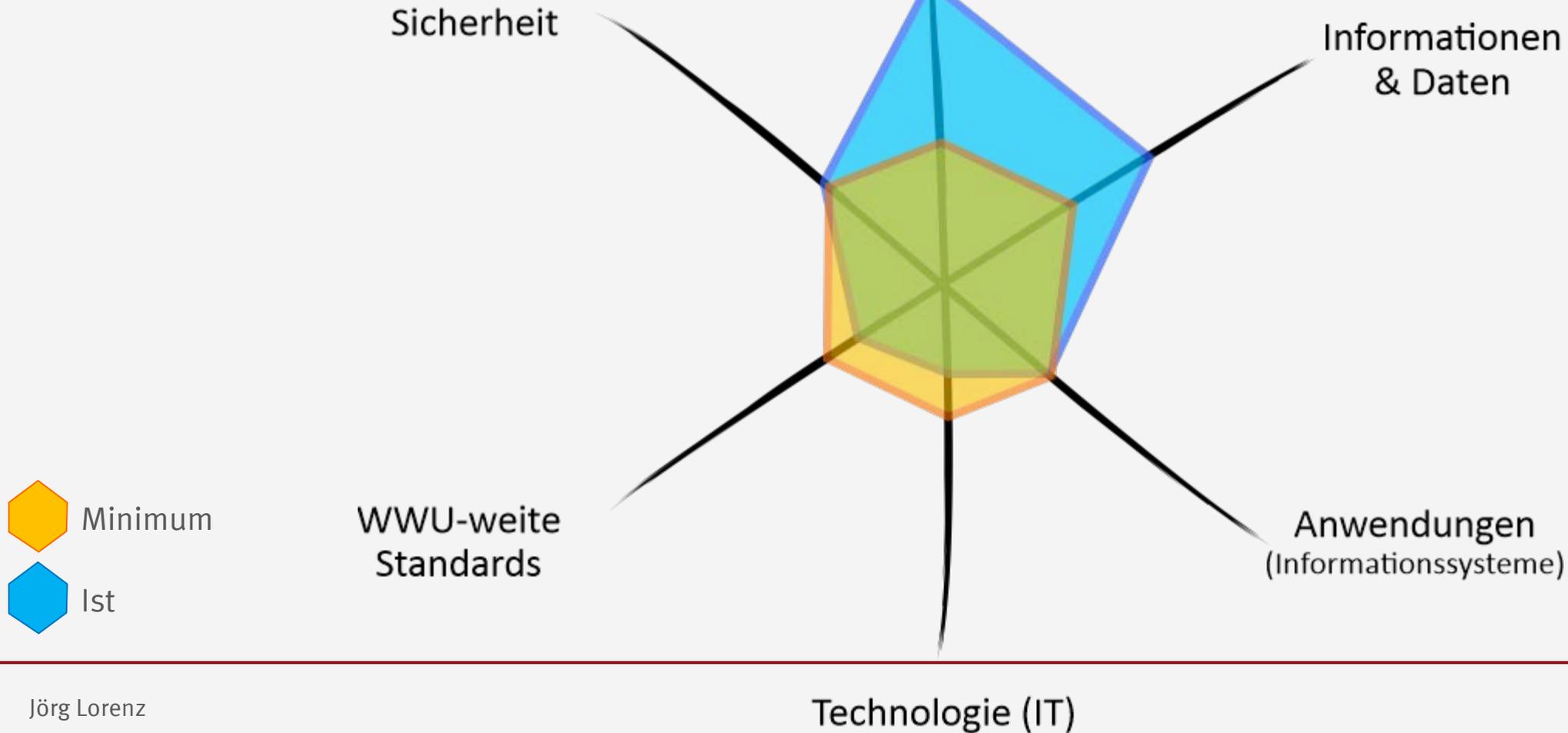
Anwendungen
(Informationssysteme)

Technologie (IT)

Wann es funktioniert



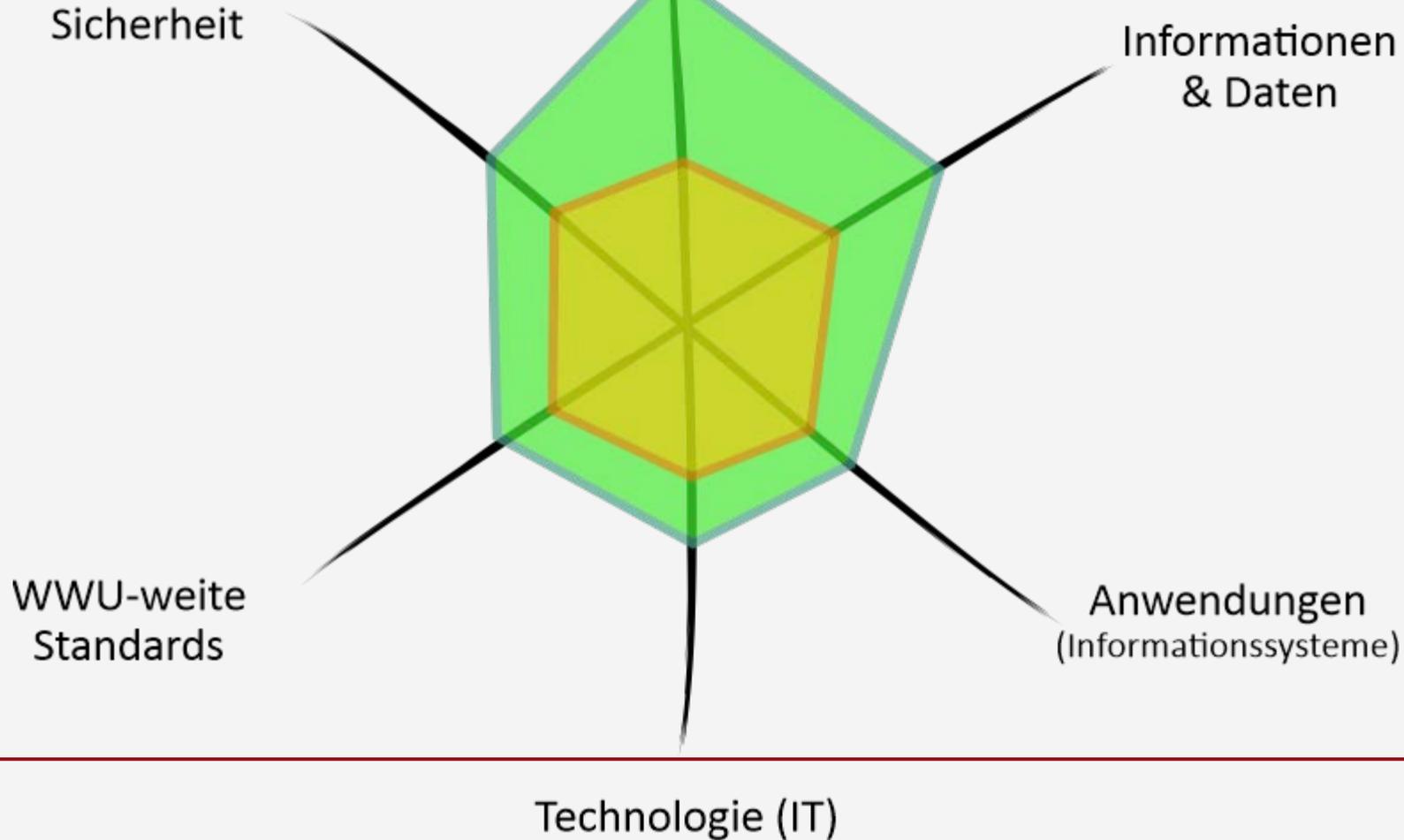
Wann es funktioniert



Wann es funktioniert



- Minimum
- Soll



Kollaborationsmodell

Soll ein Entwicklungskonzept die halbwegs zeitgleiche Entwicklung aller eScience-Bausteine sicherstellen, ist die zentrale Frage:

„Wie kann ein kontinuierliches und fokussiertes Zusammenwirken der zahlreichen Akteure aus Forschung, Lehre sowie Service- und Infrastruktureinrichtungen erreicht werden?“

Kollaborationsmodell – Einige Merkmale

- Die erforderlichen Dienstleistungen können nur im direkten Dialog mit den Akteuren aus Forschung und Lehre ermittelt werden.
- Die kontinuierliche Weiterentwicklung des Dienstleistungsangebots vollzieht sich in Iterationen.
- Jeder Iterationsschritt muss mit den maßgeblichen Beteiligten an der WWU abgestimmt werden.

Kollaborationsmodell – Einige Merkmale

Die Fortschreibung des Serviceangebotes muss also als

- adaptiver, „selbstlernender“ Prozess realisiert werden, der kontinuierlich
- den Bedarfen der Wissenschaft und insbesondere den Projektvorhaben der fachübergreifenden Verbundforschung sowie
- den strategischen Prioritäten der WWU folgt.

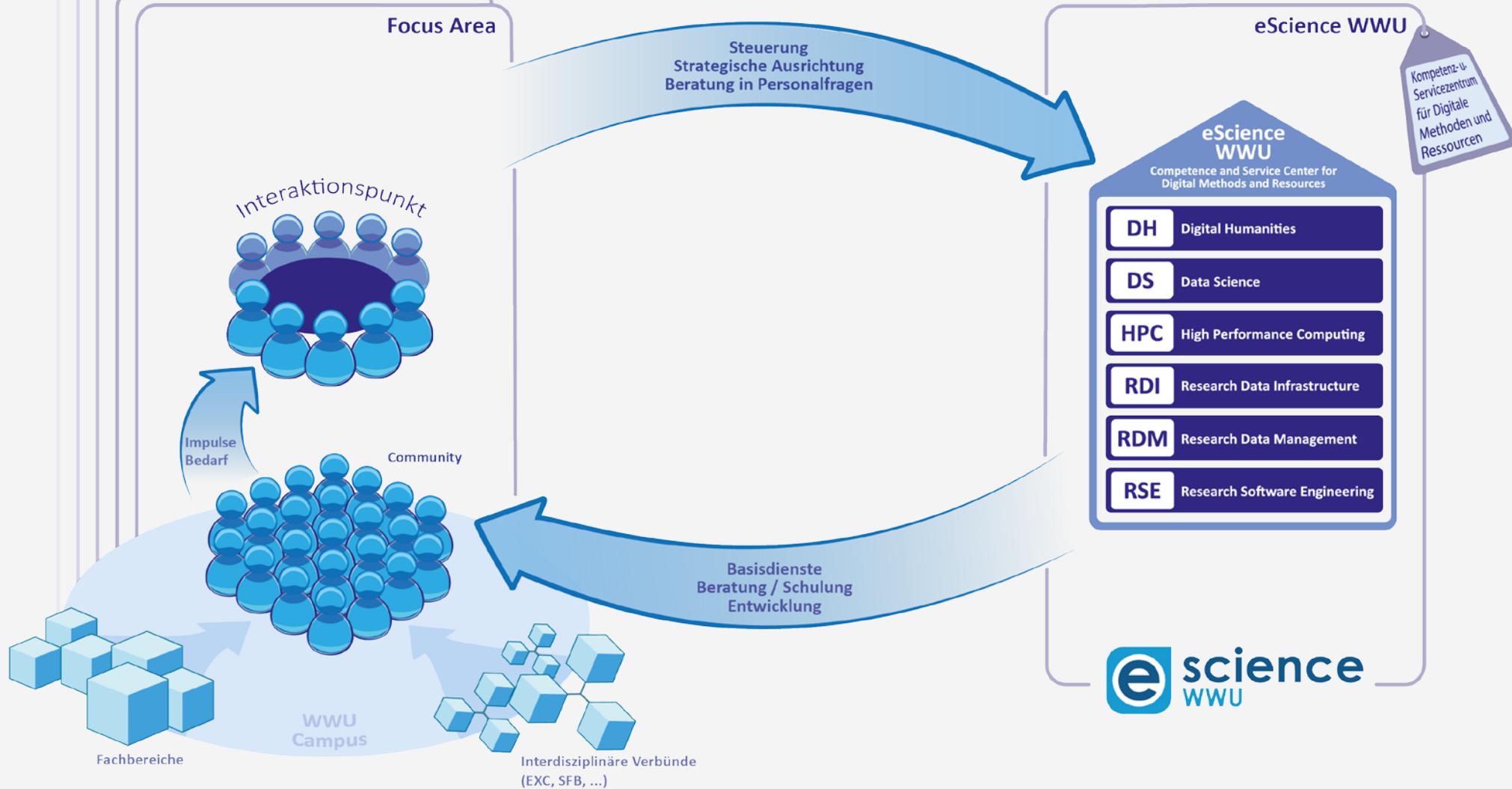
Kollaborationsmodell – Einige Merkmale

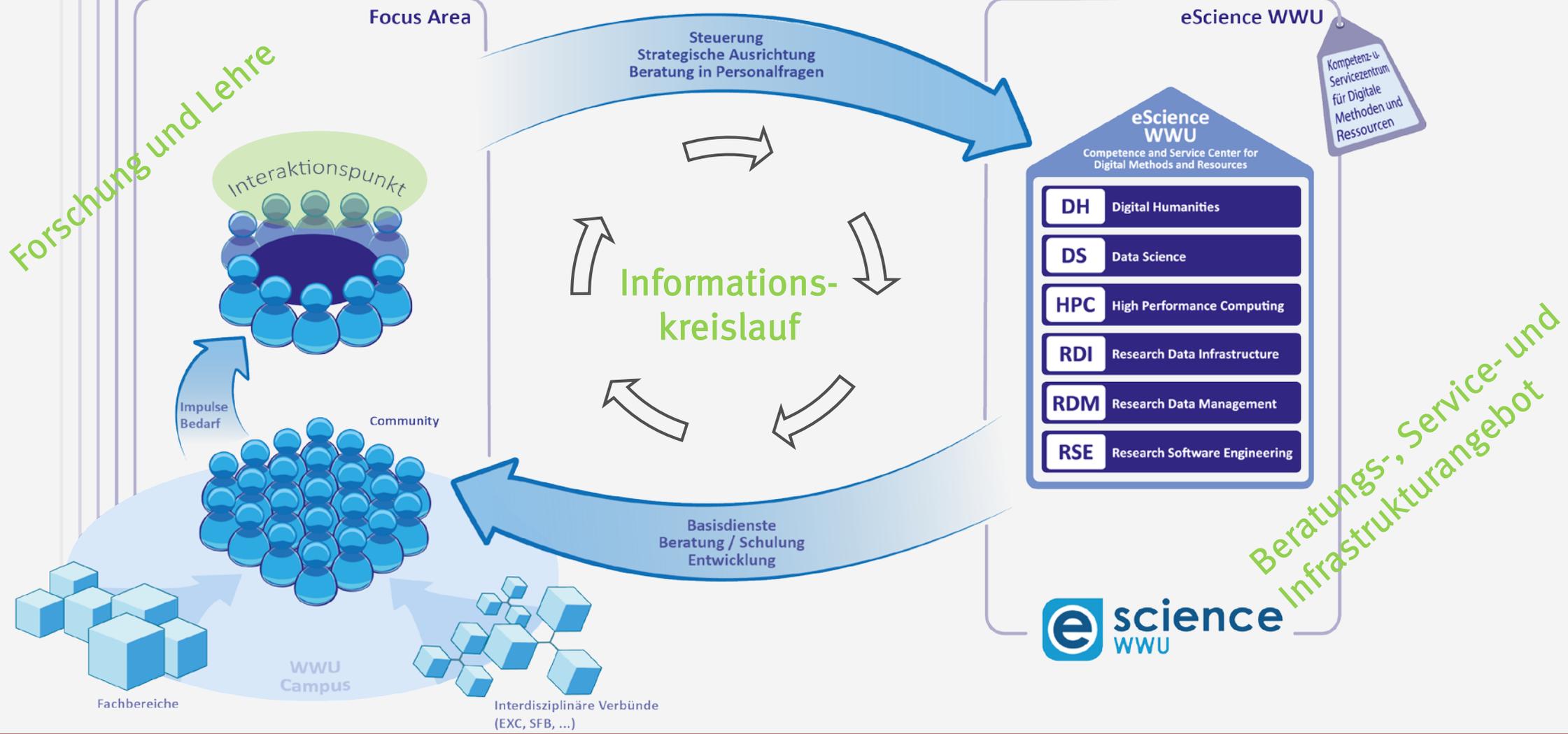
- Damit dies systematisch und kontinuierlich gewährleistet werden kann, müssen angemessene Strukturen geschaffen und institutionalisiert werden.
- Ein geeigneter Dialog zwischen den zahlreichen wissenschaftlichen Communities und den Servicezentren ist also ein wesentlicher Erfolgsfaktor.

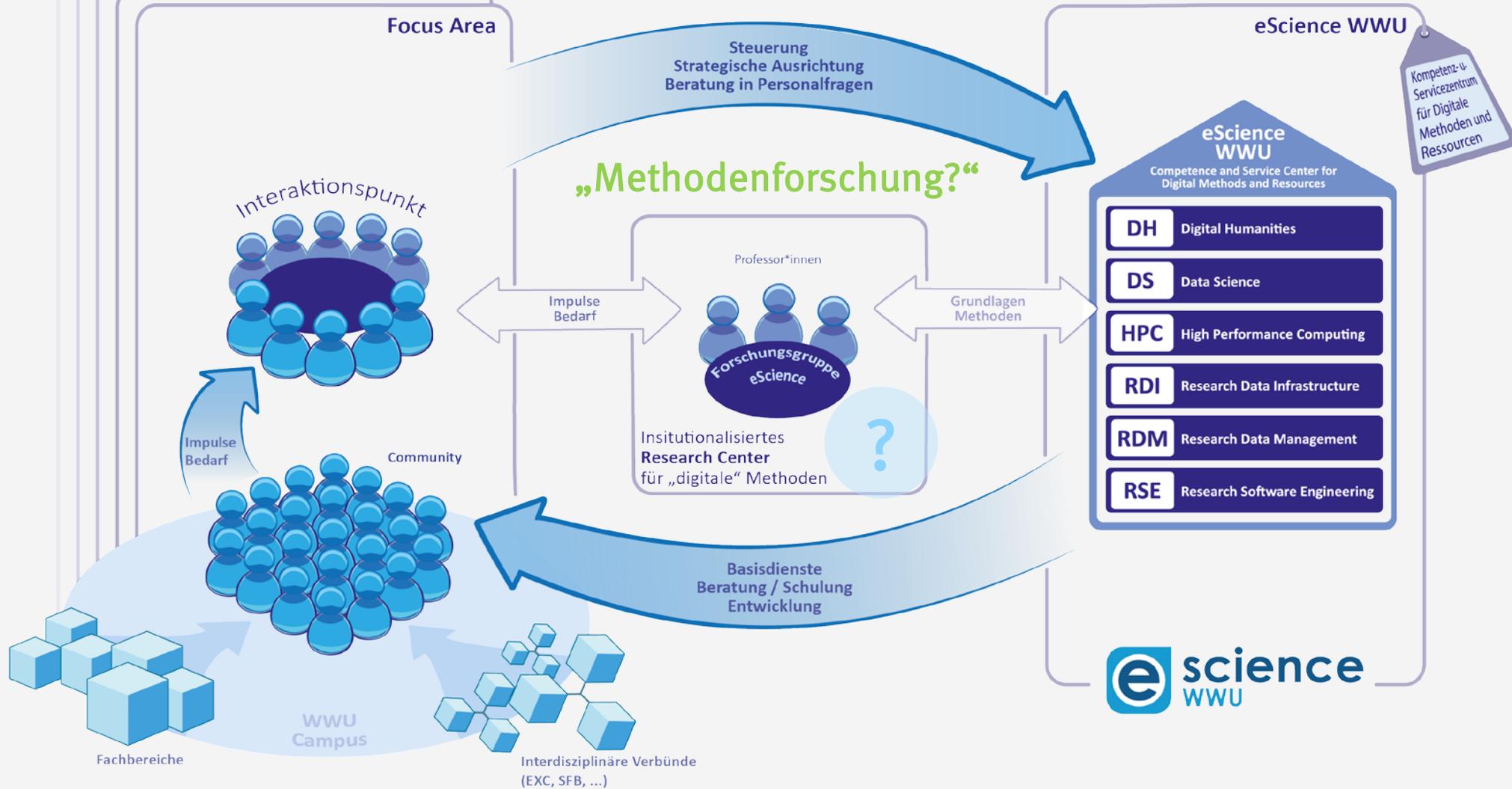
Kollaborationsmodell – Einige Merkmale

- Wirksame und dauerhafte Einbindung in die gesamtuniversitären Strukturen und Prozesse sollte durch angemessene organisatorische Verankerung sichergestellt werden.
- Benachbarte Themen sollten dabei eng verzahnt werden.

Wie könnte ein angemessenes Kollaborationsmodell aussehen?







Zu guter Letzt

- eScience und Strukturbildung sind stark miteinander verbunden.
- Vom sinnvoll abgestimmten Zusammenwirken der Akteure hängt ab, wie viel Wirkleistung in Forschung und Lehre ankommt.
- In einer zweckmäßigen Kooperationsform ergeben sich zahlreiche Synergieeffekte.

Zu guter Letzt

- Die Zukunftsgestaltung im Kontext eScience steht an und sie kann nur gemeinsam gelingen.
- **Fangen wir gleich damit an!**



eScience

Das war der Vortrag

Vom Zusammenhang von eScience und Strukturbildung

eScience WWU – Eine Perspektive